



**Tätigkeitsbericht 2020–2025
Seniorenbeirat**

Stadt Dortmund
Seniorenbeirat



Vorwort	4
Aus der Arbeit des Vorstandes	6
Tätigkeitsbericht des AK Demografischer Wandel	10
Tätigkeitsbericht des AK Kultur, Sport und Freizeit	16
Tätigkeitsbericht des AK Öffentlichkeitsarbeit	22
Tätigkeitsbericht des AK Wohnen, Leben und Pflege im Alter	25
Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirates im Beirat Nahmobilität	30
Seniorenarbeit vor Ort in den Stadtbezirken	31
Anträge des Seniorenbeirates	40
Impressum	43



Verehrte Leserinnen und Leser,

die fünfjährige Amtszeit des derzeitigen Seniorenbeirates neigt sich dem Ende entgegen. Es ist also an der Zeit ein Resümee zu ziehen und zu schauen, ob das Gremium seiner Aufgabenstellung gerecht wurde. Erlauben Sie uns, dass wir es selbst tun und zusammenstellen, was wir in den letzten fünf Jahren, seit der Wahl 2020, geschafft haben.

Diese Zusammenstellung dient dazu, dem Rat gegenüber, der dieses Gremium bereits 1990 geschaffen hat, zu zeigen, dass wir im Sinne der Aufgabenstellung, der Interessenvertretung der älteren Bevölkerung Dortmunds, tätig geworden sind. Bei der Gelegenheit möchten wir daran erinnern, dass bereits 2020, bei der letzten Wahl, 162.000 Einwohner Dortmunds über 60 Jahre alt, oder jung, waren und damit ein Wahlrecht hatten. Das sind mehr als 25 Prozent der Bevölkerung von Dortmund. Und die demografische Entwicklung wird den Anteil der Wahlberechtigen nicht absenken.

Es hat sich allerdings herausgestellt, dass die Teilnahme an der Wahl darauf schließen lässt, dass viele Wahlberechtigte über diese Wahlmöglichkeit nicht informiert sind. Das zeigte sich auch in zahlreichen Anrufern in der Geschäftsstelle des Seniorenbeirates. Das ist eine Aufgabe, der wir uns als Gesamtgremium für die Wahl in 2025 gestellt haben. Neben der Information über die Tätigkeit des Seniorenbeirates an den Rat gilt es auch, die Dezernate, Abteilungen und sonstige Gruppierungen der Verwaltung darüber zu informieren und davon zu überzeugen, dass der Seniorenbeirat im Interesse der älteren Bevölkerung gern Hinweise und Tipps gibt, um das Zusammenleben in der Stadt lebenswerten zu gestalten. Und wir sind uns bewusst, dass wir Vorschläge nicht ausschließlich für Ältere vortragen, weil wir selbst überwiegend Eltern und Großeltern sind. Aber Ältere sollen an der Gesellschaft teilhaben können. Und dafür sollen die entsprechenden Voraussetzungen gegeben sein.

Die Veröffentlichung des aktuellen Tätigkeitsberichtes dient auch dazu, Interessenten und möglichen Kandidatinnen und Kandidaten die Arbeit des Seniorenbeirates nahezubringen. Sie können sich durch diese Broschüre einen Überblick verschaffen und ihre eigene Entscheidung auf eine gut informierte Grundlage stellen. Das ist umso wichtiger, weil nach dem derzeitigen Stand eine größere Zahl der derzeitigen Mitglieder sich nicht mehr zu Wahl stellen wird und es deshalb zahlreiche neue Mitglieder geben wird.

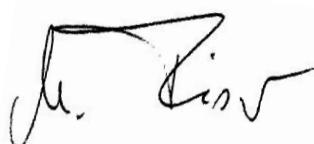
Und wenn man bedenkt, dass während dieser Wahlperiode die Pandemie unsere Arbeit erheblich eingeschränkt hat, können wir insgesamt mit dem Ergebnis sehr zufrieden sein. Ich weiß noch wie heute, dass ich am 6. März 2020 noch das Ergebnis der Auszählung aufmerksam im Rathaus verfolgt habe. Wenige Tage später trat der erste Lockdown in Kraft. Wegen der Einschränkungen hat es während dieser Amtsperiode auch keinen Zwischenbericht gegeben. Dieser Tätigkeitsbericht fasst die Ergebnisse der Amtszeit bis heute zusammen.

Ich möchte aber nicht versäumen, denen meinen Dank auszusprechen, die uns bei unserer Arbeit unterstützt haben. Aus Platzgründen kann ich diese Namen alle gar nicht aufführen. Mein Dank gilt auch den im Laufe der Wahlperiode aus dem Seniorenbeirat ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre aktive Mitarbeit während ihrer Tätigkeit.

Mein besonderer Dank gilt auch den beiden Mitgliedern des Seniorenbeirates, die während der Wahlperiode verstorben sind. Ihnen für ihren Einsatz für die Sache zu danken ist mir ein besonderes Anliegen.

Dieses Vorwort soll eine Einstimmung sein in die Berichte der einzelnen Arbeitskreise und Bereiche, an denen der Seniorenbeirat beteiligt ist, bzw. in denen er mitarbeitet. Lassen Sie sich überraschen von den vielfältigen Aufgaben. Wir sagen, die Tätigkeit des Seniorenbeirates ist eine Querschnittsaufgabe und wir freuen uns über die Ergebnisse, die wir erreicht haben.

Lassen Sie sich von den zahlreichen Informationen nicht verwirren. Ich würde mich freuen, wenn Sie aufmerksam und mit Freude unseren Tätigkeitsbericht lesen.



Martin Fischer

Aus der Arbeit des Vorstandes

Das war schon eine besondere Wahlperiode, die der Seniorenbeirat zu bewältigen hatte. Nachdem am 6. März 2020 im Rathaus die Auszählung der Briefwahl abgeschlossen war und die zukünftigen Mitglieder des Seniorenbeirates feststanden, überraschte uns wenige Tage später der Lockdown. Nichts ging mehr. So verzögerte sich die konstituierende Sitzung des Seniorenbeirates bis zum 22. Juni 2020. Auf dieser Sitzung konnten die gewählten Mitglieder ihre Arbeit aufnehmen und als erstes aus ihren Reihen den Vorstand wählen.

Der Seniorenbeirat nimmt die Arbeit auf

In den nächsten Wochen wurden die Arbeitskreise gebildet, die sich mit den Teilaufgaben der Aufgabenstellung des Seniorenbeirates näher befassen, die Öffentlichkeitsarbeit forcieren, Anträge entwickeln oder Fachtagungen gestalten, so wie es beispielsweise der Arbeitskreis Demografischer Wandel getan hat. Außerdem benannte der Seniorenbeirat aus seinen Reihen die Mitglieder, die in den Fachausschüssen des Rates als nicht stimmberechtigte Mitglieder vom Rat bestätigt werden müssen. Außerdem entsendet der Seniorenbeirat Mitglieder in das Behindertenpolitische Netzwerk, den Integrationsrat, den Inklusionsbeirat, die Kommunale Konferenz Alter und Pflege und die Gesundheitskonferenz. Weiterhin ist er im Beirat Nahmobilität, der Lenkungsgruppe altersgerechte Stadt, am Masterplan Mobilität und kommunale Sicherheit (jetzt: Masterplan Kommunale Sicherheit 2.0) beteiligt. Und ab dem 1. Januar 2026 wird der Seniorenbeirat ebenfalls Mitglied des Gestaltungsbeirates sein. Damit konnte und kann der Seniorenbeirat seine Expertise aus der Sicht der älteren Bevölkerung und gemäß der Aufgabenstellung des Rates in die städtische Arbeit einbringen.

In der letzten Wahlperiode hatte der Seniorenbeirat Leitsätze für die Zusammenarbeit innerhalb des Gremiums entwickelt und beschlossen. Die Leitsätze hat das im Jahr 2020 gewählte Gremium übernommen und in seiner Zusammenarbeit gelebt.

Personelle Veränderungen

Während der Wahlperiode 2020 bis 2025 sind bedauerlicherweise zwei Mitglieder verstorben, die uns sehr fehlen. Außerdem sind zwei Mitglieder aus dem Seniorenbeirat ausgeschieden, weil die Wahlordnung es so vorsieht, dass man in dem Stadtbezirk, den man vertritt, wohnen muss. Diese zwei Mitglieder sind aus persönlichen Gründen in einen anderen Stadtbezirk gezogen bzw. haben Dortmund ganz den Rücken gekehrt. Darüber hinaus haben zwei Mitglieder den Seniorenbeirat auf eigenen Wunsch verlassen. Diese Verluste konnten nicht in jedem Fall durch Nachrücker ausgeglichen werden. Im Bewusstsein dieses Problems hat sich der Vorstand bereits früh dafür eingesetzt, die Wahlordnung so zu verändern, dass, wenn keine Nachrücker zur Verfügung stehen, von der zuständigen Bezirksvertretung auf Vorschlag des Seniorenbeirates Mitglieder nachbenannt werden können.

Diese Möglichkeit besteht, nachdem der Rat der Stadt Dortmund der neuen Wahlordnung für den Seniorenbeirat im Dezember 2023 zugesimmt hatte.

Die Wahl des Seniorenbeirates

Der Vorstand hatte es sich zur Aufgabe gemacht, den Seniorenbeirat als städtisches Gremium bekannter zu machen. Für die Wahl zum Seniorenbeirat kandidieren die Interessent*innen als Einzelkämpfer. Es gibt keine Partei, die für diese Wahl Plakate entwirft und an den Laternen der Stadt die Kandidaten vorstellt. Es gibt auch keine offiziellen Wahlkampfveranstaltungen. Es geht uns also darum, über die Wahl, bei der die über 60-jährigen Einwohner*innen per Briefwahl einem Kandidaten bzw. einer Kandidatin ihre Stimme geben können, zu informieren. Das ist noch ein Gebiet, an dem der Vorstand zusammen mit dem AK Öffentlichkeitsarbeit arbeitet. Bei der letzten Wahl ist es z.B. passiert, dass Wähler*innen die Wahlunterlagen für Werbung hielten und nicht genutzt haben. Das soll nicht wieder geschehen.

Ergebnisse der Gespräche

Um die Zusammenarbeit mit der Verwaltung zu stärken, hat der Seniorenbeirat in den letzten Jahren regelmäßige Gespräche mit dem Oberbürgermeister Thomas Westphal und der Sozialdezernentin Birgit Zoerner geführt. Zum einen ging es dabei um die Zusammenarbeit mit der Verwaltung. Werden alle Vorlagen, die seniorenrelevant sind, dem Seniorenbeirat ebenfalls zugeleitet? Daran haben wir erinnert, um zu sensibilisieren, damit wir als Gremium unserer Aufgabenstellung auch nachkommen können. Ein weiteres wichtiges Thema war die Einbindung der Mitglieder des Seniorenbeirates in die Arbeit der Bezirksvertretungen. Das war noch nicht in allen Bezirksvertretungen gegeben. Wir haben inzwischen den Eindruck gewonnen, dass sich die Situation im Sinne unserer Aufgaben gebessert hat. Daran haben nach unserer Kenntnis Thomas Westphal und Birgit Zoerner maßgeblich mitgewirkt. Dafür möchten wir uns bedanken. Seit diesem Jahr erhalten alle Einwohner*innen, die das 60. Lebensjahr erreichen, ein Glückwunschkarte vom Oberbürgermeister mit dem Hinweis, dass sie jetzt für den Seniorenbeirat aktives und passives Wahlrecht haben. Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass bereits positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung vorliegen.

Der Seniorenbeirat in der Öffentlichkeit

In den Monaten seit der letzten Wahl hat der Seniorenbeirat alle Gelegenheiten genutzt, sich als Gremium zum Wohle der älteren Bevölkerung vorzustellen. Es gab zahlreiche Veranstaltungen, in denen wir die Arbeit des Seniorenbeirates darstellen konnten, so z.B. in der LWL-Akademie, in verschiedenen Ortsvereinen des VdK, beim DHB und in der Parkakademie. Auf dem letzten Dortmunder Seniorentag 2022 auf dem Friedensplatz hatte der Seniorenbeirat als Mitveranstalter die Möglichkeit, Teilnehmer*innen, Künstler*innen und Gäste zu begrüßen. Auch auf verschiedenen anderen Veranstaltungen, z.B. der Jubiläumsveranstaltung der Begegnungsstätte Lütgendortmund und der Veranstaltung Miteinander-Füreinander in Marten konnten wir im Rahmen eines



Eine kleine Pause vom Dienst am Stand:
(v.l.) Gertrud Löhken-Mehring, stellvertretende Vorsitzende des Seniorenbeirats im Gespräch mit Bärbel Stenzel vom AWO-Ortsverein Kirchderne und Hans-Jürgen Unterkötter, Seniorenbeirat für Eving.
Foto: Susanne Schulte

Grußwortes auf die Tätigkeit des Seniorenbeirates hinweisen. Weil in Dortmund, auch aufgrund der industriellen Entwicklung, viele Migrantinnen und Migranten leben, haben wir uns gefragt, ob sie wissen, dass sie auch wahlberechtigt sind. Dieses Wahlrecht war dort nicht bekannt, wie wir bei einem Besuch des VMDO e.V. im Haus der Vielfalt hören mussten. Wir hoffen, dass sich diese Kenntnis in den Reihen des VMDO verbreitet.

Filialschließungen der Banken

Als Vorstand haben wir immer wieder Rückmeldungen bekommen, dass sich mobilitätseingeschränkte Menschen durch die zahlreichen Schließungen der Filialen der Geldinstitute benachteiligt fühlen. Mit der Sparkasse Dortmund haben wir deshalb Gespräche geführt, wie man dieses Problem angehen könnte. Die Sparkasse hat uns Anfang 2024 angeboten, Infoveranstaltungen durchzuführen, bei denen die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme mit der Sparkasse, die Möglichkeiten der Durchführung von Überweisungen und andere Lösungen zum Zahlungsverkehr dargestellt werden. In Schwerte ist dieses Modell bereits, nach der Zusammenlegung der Sparkassen, erfolgreich gelaufen. Es geht jetzt darum, dass in den Stadtbezirken vom Seniorenbüro und dem Seniorenbeirat entsprechende Veranstaltungen initiiert werden.

Der Seniorenbeirat als Mitglied der LSV

Als Mitglied in der Landesseniorenvertretung NRW war der Seniorenbeirat auf den Mitgliederversammlungen 2022 in Rheda-Wiedenbrück, 2023 in Kevelaer und 2024 in Rheine vertreten. Für 2023 hatte der Seniorenbeirat Dortmund einen Antrag eingebbracht, die LSV möge sich bei der Landesregierung um die Abschaffung der Altersdiskriminierung z.B. bei der Altersbegrenzung für Schöffen und Versicherungsaltesten einsetzen. Diese Initiative ist allerdings vom Justizministerium zurückgewiesen worden. Genauso wie die rechtliche Einbindung der Seniorenvertretungen in die Gemeindeordnung (§ 27a) bei den Parteien zurzeit nicht umzusetzen ist. Der Vorstand der LSV hat zugesagt, auf diesem Gebiet nicht lockerzulassen.

Feiern gehört mit zur Arbeit

Zum Schluss möchte ich auf ein Ereignis verweisen, dass das langjährige Engagement des Seniorenbeirates deutlich macht. Im November 1990 trat zum ersten Mal der gewählte Seniorenbeirat der Stadt zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Das war für uns Grund genug, das 30-jährige zu feiern. Durch die Corona-Pandemie wurde dann im Jahr 2021 daraus das 30+1-jährige Fest im Goldsaal der Westfalenhalle. Als Festredner waren Franz Müntefering als damaliger Vorsitzender der BAGSO, Oberbürgermeister Thomas Westphal und der damalige Vorsitzende der LSV Jürgen Jentsch geladen. Bei guter Musik und leckeren Häppchen haben wir dieses Jubiläum zusammen mit über 160 Gästen gefeiert.



30+1-jähriges Fest im Goldsaal der Westfalenhalle. Foto: Sandra Galbierz

Dank

Sie sehen, neben den Aufgaben gehört auch die Freude zu den Kennzeichen, die den Seniorenbeirat ausmachen. Und es ist gut, dass wir hierbei durch den tatkräftigen Einsatz unserer Geschäftsstelle, Diana Karl als Geschäftsführerin und Sandra Galbierz als Stellvertreterin, unterstützt werden.

Ausblick

Trotz allem Engagements in der Vergangenheit bleibt immer noch genug zu tun. Auch dem Seniorenbeirat, der Anfang 2025 von den Einwohner*innen Dortmunds, die über 60 Jahre alt sind, gewählt wird, werden die Aufgaben nicht ausgehen. Er kann auch weiterhin als Mittler zwischen den Einwohner*innen Dortmunds und der Verwaltung tätig werden. Bei dieser Gelegenheit laden wir Sie, die Einwohner*innen Dortmunds, auch herzlich ein, an den regelmäßig stattfindenden öffentlichen Sitzungen des Seniorenbeirates teilzunehmen. Wir freuen uns auf Ihre Beteiligung.

Vorstandsmitglieder sind:

- Martin Fischer (Vorsitzender)
- Gertrud Löhken-Mehring (1. Stellv. Vorsitzende)
- Walter Wille (2. Stellv. Vorsitzender)
- Hannelore Bauer (Schriftführerin)
- Jutta Fuchs (Stellv. Schriftführerin)

Tätigkeitsbericht des Arbeitskreises Demografischer Wandel

Der demografische Wandel zählt zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Er betrifft alle Bereiche unserer Gesellschaft wie: Wirtschaft, Arbeitswelt, die sozialen Sicherungssysteme wie: Renten-, Kranken-, Pflege- und Arbeitslosenversicherung. Darüber hinaus Fragen des Wohnens im Alter und die Vorhaltung von Unterstützungssystemen bei altersbedingten Einschränkungen.

Als Arbeitskreis Demografischer Wandel haben wir uns angesichts der Fülle von anspruchsvollen Herausforderungen auf Kernthemen beschränkt, die uns im Sinne der älteren Generationen in und für unsere Stadt wesentlich erschienen.

Dies waren:

1. Aufgabenbeschreibung des Projektes „Begegnung VorOrt“
2. Auseinandersetzung mit der Risikoanalyse zum Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz. (Pandemie)
3. Kommerzialisierung der Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen
4. Antragstellung „Masterplan Demografischer Wandel“ an den Rat der Stadt Dortmund
5. Altersarmut/Grundsicherung im Alter



Begegnung VorOrt

Auf Initiative des Arbeitskreises Demografischer Wandel hat der Seniorenbeirat beim Rat der Stadt Dortmund das trägerübergreifende Projekt „Begegnung VorOrt“ beantragt, welches dann 2019 bewilligt wurde und Anfang 2020 realisiert werden konnte.

Was hat uns bewogen und was verbirgt sich hinter Begegnung VorOrt? Im Bereich der offenen Seniorenarbeit ist die Stadt Dortmund mit der Vorhaltung und Finanzierung von Begegnungsstätten für die älteren Einwohner und Einwohnerinnen vorbildlich. Besonderes Herausstellungsmerkmal bei den Begegnungsstätten in der Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege ist die Bewirtschaftung auf rein ehrenamtlicher Basis. Uns besorgte, dass die vielen ehrenamtlichen Leitungen, Helfer und Helferinnen mittelfristig infolge ihres steigenden Lebensalters nicht mehr gesichert weitergeführt werden könnten. Dies wäre angeichts der vielen älteren Menschen in unserer Stadt nicht verantwortbar. Für viele ältere Menschen sind die Begegnungsstätten in den Wohnquartieren wichtige Orte der Teilhabe, Begegnung, Weiterentwicklung durch Kursteilnahme, Informationsveranstaltungen, Beratung und Lebensfreude. Zur Zukunftssicherung der Begegnungsstätten erschien es unerlässlich, die personelle Situation zu stabilisieren.

Also beantragte der Seniorenbeirat die Schaffung von fachlich qualifizierten Stellen bei den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, die über die Stadt finanziert werden. Dem entsprach der Rat und beauftragte die Verwaltung mit der Schaffung von zwölf halben Stellen, also pro Stadtbezirk eine.

Die inhaltliche Ausgestaltung dieses neuen Arbeitsfeldes haben wir intensiv begleitet. Die neu eingerichteten Stellen kooperieren eng mit den Seniorenbüros, leisten Vernetzungsarbeit, stärken das Ehrenamt und werben für neues ehrenamtliches Engagement. Insbesondere während der Corona-Pandemie, als alle Begegnungsorte geschlossen werden mussten, entwickelten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen neue Formate zur Begegnung im Freien. Dazu zählen die sogenannten Plauderbänke, begleitete Spaziergänge, Aktivierung der Boulebahnen in den Stadtbezirken und Vieles mehr. Die Arbeit von Begegnung VorOrt wird von einer fachlichen Gruppe begleitet, in der auch der Seniorenbeirat mitarbeitet. Zukünftig stellt sich die große Aufgabe der Weiterentwicklung der Seniorenbegegnungsstätten zu Mehrgenerationen-Treffpunkten und deren fachliche Begleitung.

Die Pandemie und was wir daraus lernen

Die Corona-Pandemie hat uns alle kalt erwischt, verunsichert und geängstigt. Als Seniorenbeirat haben wir uns gefragt, wie es möglich ist, dass eine aufgeklärte Gesellschaft und eine oftmals bis ins kleinste Detail durchgeregelte Verwaltung und Politik kopflos erscheinen, teilweise in Überreaktionen verfallen und nach den Grundsätzen des Föderalismus Länderregelungen erlassen wurden, die unterschiedlich und teilweise völlig gegensätzlich ausfielen.

Wir haben uns schlau gemacht und stießen auf die Risikoanalyse 2012 „Pandemie durch Virus Modi-Sars“. Hier wurden also bereits 2012 unter wissenschaftlicher Verantwortung Szenarien beschrieben, wie einer von Asien ausgehenden weltweiten Verbreitung eines hypothetischen neuen Virus politisch zu begegnen ist. Einerseits wurden Auswirkungen auf die Menschen, die Umwelt, die Volkswirtschaft beschrieben, andererseits immaterielle Schäden wie Auswirkungen auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung, politische Auswirkungen, psychologische Auswirkungen und Schädigung von Kulturgut.

Die Studie wurde im Bundestag 2012 beraten, hatte aber offensichtlich keine vorbereitenden Aktivitäten zur Folge. Eine Risikoanalyse für die Schreibtischschublade?

Obwohl wir als Seniorenbeirat nur Zuständigkeit für Dortmund besitzen, haben wir die verantwortlichen Regierungsparteien auf der Bundesebene und unsere Ratsfraktionen angeschrieben. Wir wollten Auskunft darüber, warum beauftragte Risikoanalysen kein vorbeugendes politisches Handeln auslösen, was aus den Erkenntnissen in die aktuelle Krisenbewältigung einfließt und welche präventiven Maßnahmen aus den Pandemieerfahrungen angedacht sind. Die Antworten, falls überhaupt geantwortet wurde, waren nichtssagend.

Als Seniorenbeirat können wir gut damit umgehen, wenn Politik offen sagt, dass diese Pandemie uns alle unvorbereitet getroffen hat und Patentlösungen nicht vorlagen. Umso engagierter werden wir uns einbringen, wenn zukünftig Infektionszahlen wieder stark steigen sollten und möglicherweise die alten Konzepte mit flächendeckenden Schließungen von Begegnungsstätten auf den Tisch gelegt werden, ohne alternative und kreative Angebote der Begegnung und Teilhabe zu schaffen. Die Folgen der langen Isolation, der gestiegenen Einsamkeit bei älteren, alleinlebenden Menschen sind noch heute spürbar. Da während der Pandemie alle Begegnungsstätten geschlossen waren, haben wir mit Nachdruck das Gespräch mit Politik und Sozialverwaltung gesucht und kreative Lösungen eingefordert, um Begegnung und Teilhabe im verantwortbaren Rahmen zu ermöglichen. Leider waren wir bezogen auf die städtischen Begegnungszentren nicht sehr erfolgreich, auch nicht zu dem Zeitpunkt, als in den Einrichtungen der Freien Wohlfahrtspflege wieder Leben eingezogen war.

Kommerzialisierung von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen

Als Arbeitskreis Demografischer Wandel haben wir wahrgenommen, dass im Bereich der ambulanten pflegerischen Versorgung häufiger Dienste geschlossen wurden und immer wieder neue eröffneten.

Im stationären Pflegebereich häuften sich auffallend kritische Berichterstattungen über Schlechtleistungen in der Pflege und Betreuung, insbesondere in Einrichtungen in Trägerschaft großer Kapitalgesellschaften.

Um zu erfahren, wo hier die Gründe liegen, haben wir Fachgespräche geführt mit den Geschäftsführungen:

- des AWO Unterbezirks Dortmund
- der Diakonischen Pflege Dortmund und Lünen
- der Städtischen Seniorenheime Dortmund gGmbH
- dem Vorstand der Sparkasse Dortmund aus Sicht der Kreditgeber und Investoren
- mit der Heimaufsicht der Stadt Dortmund als Aufsichtsbehörde.

Die identifizierten Probleme des ambulanten Versorgungsbereiches unterschieden sich sehr von denen der Pflegeheime. Der ambulante Bereich wie Sozialstationen kämpften um angemessene Entgelte mit den Pflege- und Krankenkassen. Da viele Pflegebedürftige zusätzlicher Finanzierung durch das Sozialamt bedurften, wurden seitens der Träger die sehr verzögerten Zahlungseingänge beklagt. Dies bedingt Vorausfinanzierungen, die kleine Dienste nicht leisten können. Hierin wurde ein Grund für häufige Trägerwechsel gesehen.

Im stationären Pflegebereich hat ein Konzentrationsprozess eingesetzt. Die Konsortien am Kapitalmarkt werden immer größer. Die Nutzer (Bewohner und Bewohnerinnen) und die Beschäftigten in der Pflege tragen die größten Lasten in diesem System, so unsere Erkenntnis, die wir im Rahmen einer Fachtagung überprüfen wollten.

Also haben wir im Mai 2022 eine Fachtagung geplant und durchgeführt unter dem Titel: „Kommerzialisierung der stationären Pflegeeinrichtungen“.

Uns ist es gelungen, einen Investigativ-Journalisten von Investigate Europe, eine Vertreterin der Landesregierung NRW und einen Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege NRW für die inhaltliche Mitwirkung zu gewinnen.

Nicht gewinnen konnten wir eine Vertretung des zuständigen Ausschusses der Bundesregierung und einer großen kapitalorientierten Gesellschaft. Unsere Sozialdezernentin Birgit Zoerner hat die Fachtagung eröffnet und sie den ganzen Tag über inhaltlich begleitet.

Mit großer Sorge mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass das „Kapital“ stationäre Pflegeeinrichtungen als Renditeobjekt entdeckt hat. Zu beobachten ist europaweit, dass Private-Equity-Gesellschaften, Finanzinvestoren und internationale Finanzkonzerne die Pflegewirtschaft zu ihrem Vermögensaufbau nutzen. Die Qualität der Pflege, das Recht auf ein menschenwürdiges Leben im Alter, geraten zunehmend in den Hintergrund. Dieses System geht zu Lasten der Zu-Pflegenden, der Pflegenden und unserer Sozialsysteme, die materiell ausgebeutet werden. Da auch in Dortmund der Bedarf an stationären Pflegeplätzen steigt, ist es notwendig, jetzt miteinander Ideen zu entwickeln, wie in unserer Stadt auch in Zukunft eine humane Altenpflege sichergestellt werden kann. Es bedarf einer Grundsatzdebatte: Pflegemarkt ja oder nein und Gewinne ja, aber gemeinwohlorientiert oder kapitalorientiert.

Altersarmut Grund- sicherung im Alter

Altersarmut ist ein zunehmendes Problem. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. Die persönliche Arbeitsbiografie mit niedrigen Löhnen, Teilzeitbeschäftigung, sozialversicherungsfreier Beschäftigung und damit verbunden niedrige Einzahlungen in die Rentenkasse sowie Arbeitslosigkeit und nicht entlohnte Familienarbeit sind ausschlaggebend. Das Rentenbemessungssystem in Deutschland tut sein Übriges dazu.

Mit der Grundsicherung im Alter sollen die schlimmsten Härten abgefедert werden. Wir wissen, dass insbesondere ältere Menschen Scham empfinden, wenn sie zum Amt gehen sollen. Dies ist aus unserer Sicht eine falsche Scham, weil ein Rechtsanspruch auf Grundsicherung besteht, genau wie bei Leistungen der Krankenkasse bei Krankheit.

Deshalb haben wir als Arbeitskreis Demografischer Wandel in enger Abstimmung mit dem Sozialamt der Stadt Dortmund einen Flyer Grundsicherung im Alter erstellt. Dieser soll die Scham nehmen, über die rechtlichen Voraussetzungen aufklären und zur Antragstellung ermutigen.

Unsere Stadt demografiefest und altersgerecht gestalten/ Masterplan

Der demografische Wandel steht als Fachbegriff für den steigenden Anteil älterer und den sinkenden Anteil jüngerer Menschen in der Bevölkerung. Als Ursache werden primär der fortgesetzte Geburtenrückgang, die steigende Lebenserwartung, bessere Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung, verbesserte Wohn- und Arbeitsverhältnisse sowie die regional sehr unterschiedlich ausgeprägte Binnen- und Außenwanderung insbesondere jüngerer Menschen identifiziert. Dieser Prozess hat schon vor 40 Jahren begonnen und heute stecken wir als Stadtgesellschaft mittendrin. Die Auswirkungen sind massiv. Gravierend ist der Personalmangel in allen Bereichen mit drastischen Folgen für die Wirtschaft und die Sozialwirtschaft. Zur Letzteren zählen wir den Elementarbereich, Schulen, Gesundheitssektor inklusive Pflege und Therapie als auch Krankenhäuser und Rehakliniken.

Deshalb haben wir einen Antrag erarbeitet: „Erstellung eines Masterplans Demografischer Wandel für die Stadt Dortmund“ und an den Rat der Stadt gestellt. Damit wollten wir erreichen, dass stadtplanerische Strategien entwickelt und Handlungs- beziehungsweise Umsetzungsschritte verbindlich von allen Dezernaten umgesetzt werden. Denn die Gestaltung des demografischen Wandels ist eine Querschnittsaufgabe.

Der Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit hat dem Rat einstimmig empfohlen, die einzelnen Dezernate aufzufordern, einen Sachstand zum Thema „Demografischer Wandel“ aus der jeweils eigenen Perspektive darzustellen und gebündelt der Politik und der Verwaltung zur Verfügung zu stellen.

Bis zur Drucklegung unseres Geschäftsberichtes lag keine Entscheidung zur weiteren Bearbeitung dieses Themenkomplexes vor.

Arbeitskreismitglieder sind:

- Hannelore Bauer
- Wolfgang Evers
- Jutta Fuchs
- Gertrud Löhken-Mehring
- Thomas Müller
- Susanne Schulte



Tätigkeitsbericht des Arbeitskreises Kultur, Sport und Freizeit

Der Arbeitskreis Kultur, Sport und Freizeit

Der Arbeitskreis Kultur, Sport Freizeit (in der Folge AK KSF genannt) steht für einen Teilbereich der Seniorenanarbeit unseres Beirates. Als Interessenvertretung einer immer größer werdenden Bevölkerungsgruppe geht es uns aber nicht nur um die kulturelle und sportliche Teilhabe unserer Wähler*innen, sondern auch um die Verbindung zwischen den Generationen. Aus diesem Grunde strebten wir immer auch eine gute Zusammenarbeit mit unseren anderen Arbeitskreisen an. Darüber hinaus suchten wir bei relevanten Themen eine enge Zusammenarbeit mit Fachverständigen verschiedener Ämter der Stadtverwaltung. So kam es z.B. im Sachbereich Planung, Kultur und Sport auf unsere Einladung hin stets zu einem guten Informationsaustausch, um gemeinsam Pläne für eine altersgerechte Stadt der Nachbarschaft entstehen zu lassen.

Unser AK KSF versteht sich als Multiplikator interessanter Veranstaltungen der Dortmunder Kulturlandschaft und städtischer Vorhaben. Wir gaben Anregungen zu eigener Freizeitgestaltung im Gespräch mit unseren Senior*innen in Sprechstunden, Präsenz in den Begegnungsstätten und im Rahmen der Zusammenarbeit mit Seniorenbüros, Runden Tischen und Sportvereinen vor Ort.

Im Folgenden geben wir einen Überblick über einige unsere Exkursionen und die Arbeit mit Referent*innen. Die gewonnenen Kenntnisse geben wir auf breiter Basis an unsere Wähler weiter. Da sich die Bereiche Kultur und Freizeit vielfach überschneiden und auch ein enger Zusammenhang zwischen Freizeit und Sport besteht, haben wir beschlossen, unseren Bericht für die Periode 2020 bis 2025 in zwei Segmente einzuteilen.

Coronazeit

Leider konnten einige unserer Vorhaben in der Coronazeit nicht realisiert werden. Wir sind aber bemüht, zahlreiche Ideen in der laufenden Legislatur noch umzusetzen, die wir bei unseren Sitzungen generiert haben. Wir haben uns unsere Initiative nicht nehmen lassen und deshalb einige dieser Sitzungen in Coronazeiten als Videokonferenz durchgeführt, sodass wir nach dieser Zeit nicht bei null gestartet sind. Wenngleich einige Veranstaltungen (z.B. ein Lesenachmittag) entfallen mussten.

Da wir uns stets als Team verstanden haben, sollen auch hier unsere AK Mitglieder in ihren speziellen Bereichen zu Wort kommen. Daraus erklärt sich vielleicht, dass die Darstellungen in ihrer Diktion unterschiedlich sein können.

Kultur und Freizeit

Auf kultureller Ebene legten wir den Fokus auf eine breite Information bezüglich jeweiliger aktueller Events sowie Hinweise auf die Orte, an denen sich Kultur ereignet. Zu nennen sind hier: Seniorenkinoveranstaltungen und Veranstaltungen im Keuninghaus, im Museum am Ostwall, der DASA, dem Naturkundemuseum, dem Stadttheater, der Oper, dem Dortmunder U, auf zahlreichen kleinen Bühnen ...

Dabei sollte nicht unerwähnt bleiben, dass an den einzelnen Kulturstätten unser besonderes Augenmerk auch auf behindertengerechte Zugänge für Senior*innen lag und falls erforderlich, die Zusammenarbeit mit dem Behindertenpolitischen Netzwerk gesucht wurde (bspw. Zugang zum Stadttheater, öffentliche Toiletten).

Auf gemeinsamen Exkursionen informierten wir uns vor Ort über interessante Events. Als besondere Highlights ließen wir uns bei einem gemeinsamen Besuch von Phoenix des Lumières verzaubern.



Phoenix des Lumières. Foto: Roland Gorecki

Sport und Kultur

Hier interessierte uns zum einen der Aspekt der Gesundheit unserer Dortmunder Bürger*innen und zum anderen die Frage, ob der Sport einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der „Stadt der Nachbarschaft“ leisten kann. Ein Referat unseres Sportdirektors Andre Knoche bezüglich des Masterplans Sport ließ uns erkennen, dass hier sowohl bei den jüngeren als auch bei den älteren Dortmunder Bürger*innen ein dringender Nachholbedarf besteht, da es laut Statistik eine große Zahl inaktiver Menschen gibt. Der Referent betonte mit Nachdruck, dass deshalb Sport auf lange Sicht einen festen Stellenwert in der Stadtgesellschaft haben muss.

Unsere Konsequenz aus diesem Ergebnis war, dass wir zahlreiche Gespräche mit den Sportvereinen vor Ort geführt und uns über die Sportangebote in den einzelnen Stadtbezirken informiert haben. Auch hier hatten wir die Erreichbarkeit und die barrierefreien Zugänge im Fokus.

Die Referentin vom Stadtsportbund Iris Peters stellte uns ihr Projekt „Bewegt älter werden“ vor und empfahl sich zu unserer Freude als Ansprechpartnerin für sportbezogene Fragen aller Art.

Schwimmsport

Wer am Schwimmen Gefallen findet, profitiert von einem besonderen Vorteil. Denn bei so mancher Sportart muss man irgendwann altersbedingt aufhören. Schwimmen ist jedoch bis ins höchste Alter möglich. Neben dem Erhalt der muskulären Fitness, profitieren ältere Person von einer besseren Gleichgewichtsfähigkeit und einem geringeren Sturzrisiko. Zudem kann Schwimmen auch die kognitiven Fähigkeiten positiv beeinflussen und wirkt damit vorbeugend im Hinblick auf demenzielle Erkrankungen, also kann man feststellen, dass Schwimmen eine ziemlich gute Sache ist.

Leider waren zu Beginn unserer Amtszeit die Schwimmbäder wegen Corona geschlossen. Nach ein paar Monaten öffneten sie wieder mit einschränkenden Maßnahmen.

Wegen der Ansteckungsgefahr mussten Abstände eingehalten werden, deshalb war die Gästzahl begrenzt. Die städtischen Schwimmbäder Nord-, West-, und Südbad hatten die Regelung, dass man sich im jeweiligen Schwimmbad telefonisch anmelden musste.

Bezahlen konnte man bar am Automaten. Das war auch für die Älteren gut zu handhaben. Für die Schwimmbäder, die von der Sportwelt betreut wurden, war die Regelung eine andere. Auch dort waren die Schwimmzeiten und die Personenzahl begrenzt, aber man konnte sich nur Digital anmelden und über PayPal bezahlen. Mit dieser Regelung konnten viele ältere Badegäste nicht umgehen.

Wir vom Seniorenbeirat haben uns dafür eingesetzt, dass Personen, die keinen Zugriff aufs Internet hatten, sich telefonisch anmelden und auch bar bezahlen konnten. Leider dauerte dies eine längere Zeit, bis die Sportwelt dies zugelassen hat.



Westbad

Auch haben sich der Seniorenbeirat, die Bezirksvertretung Innenstadt-West, viele andere Gruppen und Personen für den Erhalt des Westbades eingesetzt. Leider ohne Erfolg. Der Rat der Stadt Dortmund hat für einen Neubau eines Hallenbades im Revierpark Wischlingen gestimmt und somit gegen die Senior*innen und gegen die Kinder.

Das Westbad lag mitten im Ortsteil von Dorstfeld und war für viele fußläufig und angstfrei zu erreichen. Das Bad im Revierpark Wischlingen liegt so abgelegen und wird mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur halbstündlich angefahren.

Bei der Planung des neuen Bades waren für das Sportbecken nur Einstiegsleitern vorgesehen und keine Treppe, welche für Senior*innen und Behinderte unverzichtbar ist. Der Seniorenbeirat hat dies schon 2019 bemängelt und einen Antrag an den Sportausschuss gestellt, dass eine Treppe bei der Planung berücksichtigt werden soll.

Das neue Schwimmbad wurde Ende März 2023 eröffnet und es war keine Treppe vorhanden. Der Seniorenbeirat hat sofort Kontakt zum Revierpark Wischlingen aufgenommen und eine Treppe für das neue Sportbad gefordert. Dies hatte Erfolg und nach ein paar Monaten ist diese Treppe nachträglich eingebaut worden. Seitdem können mehr Besucher das Bad nutzen.

Viele Senior*innen, die sonst regelmäßig im Westbad geschwommen sind, können wegen der schlechten Erreichbarkeit nicht mehr zum Schwimmen kommen. Wir haben vom Seniorenbeirat, über die Bezirksvertretung Innenstadt-West, einen Antrag gestellt, dass die Buslinie 447 alle 20 Minuten den Revierpark Wischlingen anfahren soll. Leider ist noch keine Entscheidung getroffen worden und so fährt der Bus weiterhin nur stündlich den Revierpark an.

Freibad Stockheide	<p>Unser Seniorenbeiratsmitglied Dr. Franz-Josef Ingenmay, gewähltes Mitglied für die Innenstadt-Nord, hat sich persönlich und auch mit dem Verein Freundeskreis Hoeschpark sehr für den Erhalt des Freibades Stockheide eingesetzt.</p> <p>Dieser Einsatz war erfolgreich, denn der Rat der Stadt Dortmund hat für eine Instandsetzung des Stockheide Bades gestimmt. Der Symbolische Spatenstich hat dafür schon stattgefunden.</p>
Trimm Dich Bewegung	<p>Der AK hat des Weiteren vorgeschlagen, nach dem Muster der „Trimm Dich Bewegung“ einfache Geräte (Baumstämme ...) mit Benutzungstafeln in Park- oder Waldgebieten anzulegen und evtl. zu festen Zeiten von Ehrenamtlichen auch betreuen zu lassen.</p>
Fläche, wo mehrere Generationen gemeinsam Sport treiben können	<p>Seit 2020 existiert ein Antrag des Seniorenbeirates, der vermutlich auch schon den Rat durchlaufen hat, dass die Stadt bei der Vergabe/ Genehmigung von Flächen für Wohnbaugroßprojekte eine hinreichende Fläche berücksichtigen möge, auf der alle Generationen gemeinsam Sport treiben können. Es geht um eine Finnball, ein Kleinfeld zum Fußball spielen, eine (vielleicht) überdachte Sandfläche für Volleyballspiele, ein Streetball Feld, eine Boulebahn, evtl. ein Schachfeld (Figuren beim Hausmeister), Bänke, Beleuchtung (Bewegungsmelder?), einen Spielplatz für kleinere Kinder mit Klettergerüst und einen Bereich mit Bewegungsgeräten für Ältere und Menschen mit Behinderungen. Diese Mehrgenerationenanlagen sollten die „Stadt der Nachbarschaft“ unterstützen und Einsamkeit vorbeugen. Wir haben Anschauungsmaterial vorgelegt und eine Exkursion nach Sölde gemacht, wo seit Jahren im Außenbereich der Seniorenanlage eine solche Bewegungsfläche existiert, die gut genutzt wird.</p> <p>Auch im Außengelände der AWO in Lückleberg kann man eine ebensole Bewegungsfläche finden.</p>
Seniorennachmittag	<p>Last but not least könnte jeder Stadtbezirk einen Sportkoordinator haben, der ehrenamtlich Verbindungen zwischen Sportvereinen und Senior*innen herstellt und/oder Informationstage initiiert.</p> <p>Im Februar 2023 machte der Arbeitskreis Kultur, Sport und Freizeit eine Besichtigung im Bürgerhaus Pulsschlag. Herr Meyer,stell. Bezirksbürgermeister, erklärte bei der Führung die Geschichte des Hauses. Von der denkmalgeschützten Käue zum Bürgerhaus Pulsschlag. Die Idee war, Räumlichkeiten für Vereine und Kinder zu schaffen. Somit stand sehr schnell fest, dass der jährlich stattfindende Seniorennachmittag, der vom Seniorenbeirat veranstaltet wird, im Oktober 2023 im Bürgerhaus Pulsschlag stattfindet.</p>



Seniorennachmittag im
Bürgerhaus Pulsschlag
in Dorstfeld.
Fotos: Sandra Galbierz



Unser Vorsitzende Martin Fischer begrüßte die Senioren und Seniorinnen und übergab dann das Mikrofon an Olaf Meyer, um ein paar Worte über das Haus zu erfahren. Mit Kaffee und Kuchen und der Musik der Country Boys, wurde dies ein schöner Nachmittag.

Arbeitskreismitglieder sind:

- Udo Asbeck
- Elisabeth Beyna
- Jutta Fuchs
- Gerda Haus
- Monika Köster
- Reiner Gerd Kunkel
- Manfred Mertins
- Hans Jürgen Unterkötter
- Walter Wille

Tätigkeitsbericht des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit 2020 bis 2025

Corona Pandemie

Neun Tage nachdem die Stimmzettel für die Wahl zum Seniorenbeirat am 6. März 2020 ausgezählt waren, schränkten die Bundes- und Landesregierungen das öffentliche Leben ein. Das Corona-Virus verbreitete sich schnell, Kontakte zu anderen Menschen wurden, so sie nicht zur Familie gehörten, untersagt. Die Pandemie beeinflusste damit auch die Arbeit des neu gewählten Seniorenbeirats. So konnte im Juni 2020 erst die konstituierende Sitzung des neu gewählten Seniorenbeirates stattfinden und der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit kam erst am 14. Juli 2020 zum ersten Mal zusammen.

Zeitschrift „Senioren Heute“

Die meiste Arbeit des Gremiums, die in der Gestaltung, dem Inhalt und der Redaktion der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift „Senioren Heute“ steckt, wurde in den nächsten zwei Jahren zum Hauptbetätigungsfeld, da alle Begegnungsstätten zeitweise über Monate hinweg geschlossen hatten, die städtischen Begegnungsstätten sogar durchgehend, und so der persönliche Kontakt sehr eingeschränkt war. Die Verteilung der „Senioren Heute“ erfolgte dann häufig und regelmäßig ganz persönlich unter Beachtung der einschränkenden Bedingungen. Mitglieder des Seniorenbeirats verteilten die Zeitschrift während Markttagen in ihren Bezirken. So kamen die Beiträge in einem neuen Layout doch noch zu ihren Leser*innen.



Änderung der Wahlordnung des Seniorenbeirates

Ende 2023 beschloss der Rat der Stadt Dortmund auf Antrag des Seniorenbeirates eine Änderung der Wahlordnung des Seniorenbeirates, die dafür sorgt, dass das Gremium möglichst mit den geplanten 27 Mitgliedern aus den zwölf Stadtbezirken seine Aufgaben in Angriff nehmen kann.

Projekts „Begegnung VorOrt“

Unterstützung bekamen und bekommen sie dabei von den Mitarbeiter*innen des Projekts „Begegnung VorOrt“, die im Sommer 2020 ihre Arbeit bei den Dortmunder Wohlfahrtsverbänden aufnahmen. Diese hauptamtlichen halben Stellen für jeden Stadtbezirk hatte der Seniorenbeirat von der Stadt gefordert. Zur Pressevorstellung im September 2020 im Freien und dennoch mit Masken sprach der Vorsitzende des Seniorenbeirates öffentlich auf der Rathaustreppe.

Seniorentag

Im Sommer 2021 startete die Arbeit an der Neugestaltung des Flyers mit allen Mitgliedern des Seniorenbeirates, der wenig später aus der Druckerei kam. Gleichzeitig bereitete der Arbeitskreis die Feier zum 30sten Geburtstag des Gremiums vor, zu der dank Impfung und Tests in den Goldsaal der Westfalenhalle eingeladen werden konnte. Ein ausführlicher Bericht ist auf nordstadtblogger nachzulesen, ein Film bei YouTube bzw. auf der Internetseite des Seniorenbeirates zu sehen. Ein Jahr später unterstützte der Arbeitskreis gleich zwei große Veranstaltungen: Zum einen feierten die Seniorenbüros ihr 15jähriges Bestehen, zum anderen richtete die Stadt wieder einen Seniorentag aus, dieses Mal im Stadtzentrum auf dem Friedensplatz. Der Seniorenbeirat als Mitveranstalter war während des Talks auf dem Podium gut vertreten.



*Podiumsdiskussion: Gertrud Löhken-Mehring (2.v.r.) diskutierte während des Seniorentages mit Oberbürgermeister Thomas Westphal (r.) und Vertreter*innen der Wohlfahrtsverbände aus Dortmund.*

Foto: Susanne Schulte

Seniorennachmittag im Pulsschlag

Ebenfalls zur Steigerung des Bekanntheitsgrades des Seniorenbeirats trugen zwei Veranstaltungen im Oktober 2023 bei: der Seniorennachmittag im Pulsschlag Dortmund sowie die Stadttrundfahrt von Hombruch aus. Und das direkte Anschreiben des Oberbürgermeisters an die 60jährigen, die im Jahr 2025 zum ersten Mal den Seniorenbeirat wählen dürfen oder sich aufstellen lassen wollen, hatte Erfolg: bei der Geschäftsstelle meldeten sich schon kurz darauf einige Frauen und Männer, die ihr Interesse an einer Kandidatur kundtaten.

Seniorenbeirat

Für das Jahr 2024 stand es für den Arbeitskreis im Vordergrund, neben der Erstellung der regelmäßig erscheinenden „Senioren Heute“ den Seniorenbeirat in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und damit die Wahlbeteiligung zu erhöhen. Dazu diente auch die Talkrunde am 29. Oktober mit Franz Müntefering, Martina Skender als Vertreterin der Stadt Dortmund und Martin Fischer als Vorsitzendem des Seniorenbeirates. Als Talkmaster fungierte Alexander Völkel, der zum Thema „Gemeinsam Leben in dieser Zeit“ mit seinen Fragen den Blick auf die Älteren lenkte. Organisiert hatte den Nachmittag im Dietrich-Keuning-Haus Susanne Schulte vom Seniorenbeirat. Etwa 100 Zuhörer*innen sind dem Beiprogramm und der Talkrunde interessiert gefolgt.

Seniorenbeiratswahl

Ab November 2024 ging es darum, Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl des Seniorenbeirates zu gewinnen, damit ab Februar 2025 die Briefwahlunterlagen allen wahlberechtigten Einwohner*innen zugestellt werden können. Am 27. März müssen die Unterlagen wieder vorliegen, damit sie am 28. März 2025 ausgezählt werden können.

Dass die Bundestagswahl am 23. Februar 2025 kurzfristig noch eingeschoben wurde, war vom Seniorenbeirat und lokalen Wahlbüro so nicht geplant und führt zu einer erheblichen Mehrbelastung. Als Kandidatinnen und Kandidaten erhoffen wir uns nur, dass die zusätzliche Bundestagswahl die Wähler*innen bei ihrer Stimmabgabe für den Seniorenbeirat nicht irritiert.

Arbeitskreismitglieder sind:

- Udo Asbeck
- Hannelore Bauer
- Elisabeth Beyna
- Wolfgang Evers
- Martin Fischer
- Günter Scheller
- Susanne Schulte
- Walter Wille



Tätigkeitsbericht des Arbeitskreises Wohnen, Leben und Pflege im Alter

Wohnen im Alter

Ausgehend von der Zielsetzung auch im Alter möglichst lange in der eigenen Wohnung und im angestammten Quartier zu leben, war das Thema „Wohnen im Alter“ ein Schwerpunkt im Arbeitskreis. Dabei ging es insbesondere um den Um- und Neubau barrierefreier Wohnungen, ein seniorengerechtes Wohnumfeld und um mehr Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr. Hierzu wurden Gespräche mit Wohnungsgeellschaften und anderen Akteuren geführt, entsprechende Anträge in den Seniorenbeirat, den Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt, Stadtgestaltung und Wohnen, in die Bezirksvertretungen und weitere Gremien eingebbracht.

Einbindung von
Wohnungsbau-
gesellschaften

Die Einbindung der fünf größten in Dortmund tätigen Wohnungsgeellschaften war dem Arbeitskreis ein besonderes Anliegen. Es fanden daher Gespräche mit den Geschäftsführungen der Unternehmen Spar- und Bauverein, DOGEWO, LEG, Vonovia und Vivawest statt.

Barrierefreiheit und
Quartiersarbeit

Barrierefreiheit und Quartiersarbeit sind für fast alle wichtige Themen bei Neubauten von Häusern. Im Altbestand sei dies oft nur bedingt möglich. Da die Auslastung der bestehenden Objekte meist sehr gut ist, besteht wenig Druck, umzubauen oder neu zu bauen. Ziel ist bei einigen, dort, wo keine Fahrstühle eingebaut werden können, die Erdgeschosswohnungen barrierefrei umzubauen.

Nach den Gesprächen war für den Arbeitskreis klar, dass es in Dortmund noch einen großen Handlungsbedarf gibt, damit Menschen, deren Mobilität eingeschränkt ist, weiterhin in ihren Wohnungen und im Quartier leben können. Das Thema muss mehr ins Bewusstsein von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Der Seniorenbeirat arbeitet hier eng mit dem Behindertenpolitischen Netzwerk zusammen. Denn Barrierefreiheit nutzt allen Menschen.

Projekte

Der Seniorenbeirat hat eine Vielzahl von Projekten angestoßen wie Bewegungsangebote bei Neubauvorhaben, Bewegungsangebote im Hoeschpark, Umfeld Seniorenwohnpark Burgholz, Rahmenplanung Umfeld Nordbahnhof-Nord, Rahmenplanung Grüner Ring Westfalenhütte, neues Wohngebiet „Karlsquartier“ westliche Stahlwerkstraße. Einige dieser Projekte sind bereits realisiert.

Der Arbeitskreis traf sich zudem zweimal mit Mitgliedern des Vereins für Gemeinwesen- und Sozialarbeit Kreuzviertel und diskutierte unter anderem zu den Themen „Wohnen mit Demenz“ und „Neuregelungen bei der Förderung des seniorengerechten Umbaus von Wohnungen“. Auch am Workshop zum Thema „Wohnraumtauschbörse“ im Rahmen des Wohnkonzepts Dortmund, das 2022 neu erarbeitet wurde, nahmen die Mitglieder des Arbeitskreises teil.



Leben im Alter

Das Leben im Alter in Dortmund hält, neben den womöglich eigenen gesundheitlichen Einschränkungen, immer noch verschiedene Be schwerisse im öffentlichen Leben parat. Es fehlen viele öffentliche Toiletten, die kostenlos zu nutzen sind – trotz der Aktion „Nette Toilette“; so genannte Schattenkarten, die bei Hitze kühle Orte kennzeichnen; Die Bezirksverwaltungsstelle ist verlegt worden. Ungünstige Anbindung.

Das Einkaufen wird von vielen Einzelhandelsgeschäften erleichtert. Es gibt Lieferdienste, Hilfe in den Läden und mehr Sitzmöglichkeiten als früher. Dass mehrere Unternehmen mittlerweile nur Kund*innen Rabatte gewähren, die über die entsprechende App auf ihrem Smartphone verfügen, wurde vom Arbeitskreis verurteilt, lässt sich aber durch den Seniorenbeirat nicht ändern.

Der Arbeitskreis ließ sich über Hilfen privater Pflege- und Betreuungsdienste informieren, die zwar gut, aber nicht zu bezahlen sind, vor allem, wenn ein Pflegegrad fehlt.

Auch das Alter an sich ist bereits Anlass zur Diskriminierung. So gibt es häufig keine Kredite mehr für Umbauten in der Wohnung, Schöffen sind nur bis zum 70. Lebensjahr wählbar, Versicherungen fordern höhere Beiträge bei gleicher Leistung. Auch beim Behindertenfahrdienst gibt es Einschränkungen. Hier ist es das Gewicht. Wer mehr als 120 Kilogramm wiegt, muss den Rettungsdienst beauftragen.

Bei der Suche nach einem Pflegeheim hilft ein Projekt der Fachhochschule Dortmund. Die Studierenden stellten dem Arbeitskreis den SmartCareService vor, der es erleichtert, an wichtige Informationen zu kommen.

Die Sprechstunden des Seniorenbeirats werden nur von wenigen Senior*innen genutzt, von Migrant*innen so gut wie gar nicht aufgesucht, da diese im Familienkreis betreut werden. Denen, die kamen, konnte bei Wohngeldanträgen und beim Antrag eines Behindertenausweises geholfen werden.

Der Arbeitskreis hatte Mitarbeitende der Wohnberatung Dortmund zu Gast. Sie erklärten, welche Gefahren man im eigenen Heim selbst verhindern kann. Der Arbeitskreis informierte sich über das Leben in Senioreneinrichtungen und begrüßte das Aufstellen der Plauderbänke durch das vom Seniorenbeirat geforderte und der Stadt eingeführte Projekt „Begegnung VorOrt“.

Pflege im Alter

Der Arbeitskreis hat zu verschiedenen Themen Gespräche geführt, deren zusammengefasste Ergebnisse hier im Einzelnen aufgeführt sind.

24-Stunden-Betreuungskräfte

Verschiedene Anbieter haben von der Vermittlung von 24 Stunden-Betreuungskräften aus Polen, Rumänien und Litauen berichtet. In der Regel wird zunächst ein Bedarfsgespräch durchgeführt und danach die geeignete Person angeworben. Der betroffenen Seniorin, dem betroffenen Senior wird ein Vorschlag unterbreitet, gegebenenfalls wird auch ein zweiter Vorschlag vorgetragen. Die Betreuungskraft ist dann sechs bis zwölf Wochen bei dem/der zu Betreuenden. Weitere Details sind gesondert zu klären. Für diese Betreuung fällt ein monatliches Entgelt von 2400 bis 2900 Euro an. Die Kraft kümmert sich um alle Belange der zu Betreuenden.

Pflegeheime

Bei den Besuchen verschiedener privater Pflegeheime wurden einige Themen angesprochen. Teilweise wurde kein Fachkräftemangel angegeben. Das Essen sei zu 40 Prozent aus frischen Zutaten zubereitet. Die Kosten der Unterbringung wurden mit ca. 2400 Euro (2021) angegeben.

Im Alloheim Kaiserviertel gibt es auch einen Wohnbereich für Menschen jüdischen Glaubens. Hier wird kosches Essen angeboten und bei Bedarf erfolgt die Betreuung in russischer Sprache.

Elisabeth Disteldorf, Geschäftsführerin der Städtischen Seniorenheime Dortmund, berichtet davon, dass die Verblisterung der Medikamente Fachkräfte spart und dem Problem der Dehydrierung bei Demenz durch wiederkehrende Aufforderung zum Trinken begegnet wird. Dem Fachkräftebedarf wird durch Schaffung von Ausbildungsplätzen im Haus Luisenglück und in der Schützenstraße begegnet.



Das Foto zeigt ein Zimmer aus dem Haus Luisenglück. Foto: Udo Asbeck

Für die Bewohner*innen wäre eine physiotherapeutische Behandlung im Rahmen einer „rehabilitativen Pflege“ wünschenswert. Auch in den Pflegeheimen schreitet die Digitalisierung voran, die Anfangskosten sind jedoch enorm.

Zahngesundheit von Pflegebedürftigen

Mit Dr. Sabine Wagner und Dr. Günter Spranke von der KZVWL (Kassen-zahnärztlichen Verwaltung für Westfalen/Lippe) wurde ein Gespräch zur Zahngesundheit von Pflegebedürftigen geführt. 56 von 88 stationären Pflegeeinrichtungen in Dortmund haben mit Zahnärzten Verträge abgeschlossen. Falls ein Patient transportfähig ist, können Transportscheine für den Besuch in der Praxis ausgestellt werden. Trotz der Verträge besteht freie Zahnärzt*innenwahl. Für die Behandlung im Pflegeheim können Zahnärzt*innen ein mobiles Instrumentarium ausleihen.

Ambulanter
Hospizdienst

Martina Kubbe vom ambulanten Hospizdienst berichtet von ihrer Tätigkeit. Sie sieht die ambulante Palliativbetreuung immer im Vorrang vor der stationären Betreuung. Auch Pflegeheimbewohner*innen werden ambulant betreut. Die zurzeit 80 ehrenamtlichen Betreuer*innen haben sich durch eine intensive Schulung mit Zertifikat qualifiziert. Für die Unterbringung in einer der wenigen stationären Hospize ist die Ausfertigung einer Notwendigkeitsbescheinigung durch einen Palliativmediziner Voraussetzung. Dennoch bestehen lange Wartelisten.

Hospiz

Bei einem Besuch des Hospizes am Ostpark berichtet die Leitung, dass Patienten aufgenommen werden, die aus verschiedenen Gründen nur noch eine geringe Lebenserwartung haben. Die durchschnittliche Verweildauer beträgt 26 Tage. Im Hospiz am Ostpark werden maximal zehn Gäste aufgenommen. Die Aufnahme erfolgt nach Abstimmung mit dem Palliativmediziner.

Arbeitskreismitglieder sind:

- Helmut Adden
- Dr. Edeltraud Pauline Hartmann
- Monika Köster
- Manfred Mertins
- Rüdiger Pelzer
- Gabriele Pfannkuche-Wöpking
- Reinhard Preuß
- Petra Schulz (BPN)



Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirates im Beirat Nahmobilität

Der Beirat Nahmobilität verfolgt das landesweit angestrebte Ziel, die Förderung der Nahmobilität in Dortmund zu unterstützen. Dabei wird unter Nahmobilität die individuelle Mobilität hauptsächlich zu Fuß und per Fahrrad verstanden. Dabei sollen das Klima und die Gesundheit gefördert werden. Im Beirat Nahmobilität beraten Vertreter*innen der politischen Gremien und Beiräte, sowie von Verbänden, Institutionen und Unternehmen die Verwaltung, meist im Vorfeld politischer Entscheidungen. In der Wahlperiode 2020 bis 2025 ist für den Seniorenbeirat Thomas Müller Mitglied des Beirates Nahmobilität. Er brachte kontinuierlich Anforderungen aus Sicht von Senior*innen an Gestaltung im Verkehrsraum ein. Hier eine Auswahl von Themen, die im Beirat Nahmobilität beraten wurden:

- Velorouten
- Fußverkehrsstrategie
- Radverkehrsstrategie
- Umgestaltung des Wallrings
- Westfalenhütte: Grüner Ring, Straßenplanung und Hildabrücke
- Umgestaltung Saarlandstraße
- Grünpfeil für den Radverkehr
- Digitale Mängelmeldung zur Qualitätssicherung im Rad- und Fußverkehr

S-Bahntunnel am Zenthof

Um Bewohnern*innen des Begegnungszentrums am Zehnthal einen sicheren Durchgang durch den S-Bahntunnel am Zehnthal zu ermöglichen, wurde durch den Seniorenbeirat folgender Antrag gestellt: „Der Beirat Nahmobilität bittet die Verwaltung für den S-Bahntunnel einen modalen Filter einzurichten, mit dem der S-Bahntunnel Am Zehnthal ausschließlich für den Fuß- und Radverkehr genutzt werden kann.“ Eine Umsetzung steht aus.



3

Im Jahr 2023 fand eine Bildungsreise des Beirates Nahmobilität nach Utrecht statt um sich über Rad- und Fußverkehr und die damit verbundene Gestaltung zu informieren. Beeindruckend war die Besichtigung eines Fahrradparkhauses am Hauptbahnhof mit 12.500 Abstellplätzen. Weitere 10.000 Abstellplätze für Fahrräder an anderen Stellen Utrechts kommen hinzu.

Im Fahrradparkhaus in Utrecht war Platz für tausende Fahrräder. Foto: Thomas Müller

Seniorenarbeit vor Ort in den Stadtbezirken

Seniorenbeirat im Stadtbezirk Aplerbeck

Die Mitglieder des Seniorenbeirates sind, wie alle anderen Seniorenbeiratsmitglieder auch, von den über 60-jährigen gewählt worden. Es gehört also dazu, mit den Wahlberechtigten in Kontakt zu bleiben und deren Anregungen aufzunehmen. Aus diesem Grund haben wir im Stadtbezirk viermal im Monat eine Sprechstunde eingerichtet. Schön verteilt in den Ortsteilen, um die Wege möglichst kurz zu halten. Die Sprechstunden werden in der Tageszeitung regelmäßig veröffentlicht, um die Wahlberechtigten entsprechend zu informieren. Leider werden die Sprechstunden nicht, wie von uns erhofft, in Anspruch genommen.

Sitzungen der Bezirksvertretungen

Unsere Einbindung in die Politik des Stadtbezirkes setzt voraus, dass wir an den Sitzungen der Bezirksvertretung regelmäßig teilnehmen, um im Bedarfsfall die Interessen der Senior*innen wahrnehmen zu können. Als Ausdruck dieser Zusammenarbeit haben wir über die öffentlichen Sitzungen des Seniorenbeirates mehrere Anträge an die Bezirksvertretung geleitet, wobei diese Anträge von der BV in den meisten Fällen unterstützt, aber noch nicht alle umgesetzt sind. So wurden z.B. im Ewaldipark zwei Bänke aufgestellt und der Weg an der Kleingartenanlage „Am Marsbruch“ wurde bearbeitet.

Seniorenbrief

Zusammen mit dem Seniorenbüro hat der „Runde Tisch für Senioren“ vor Jahren die Erstellung eines kostenlosen Seniorenbriefes mit Informationen aus dem Stadtbezirk beschlossen. An der regelmäßigen Erstellung dieses Seniorenbriefes arbeiten die Mitglieder des Seniorenbeirates aktiv mit.

Dieser Seniorenbrief soll zweimal im Jahr erscheinen. Zum April gibt es eine Sommerausgabe und im Oktober eine Winterausgabe. Selbstverständlich nimmt der Seniorenbeirat auch regelmäßig an den Sitzungen des „Runden Tisches“ teil und bringt sich dort auch mit Beiträgen ein.

Auf Unterstützung angewiesen

Bei all unseren Tätigkeiten sind wir allerdings auf die Unterstützung und auf die Hinweise der Mitbewohner*innen des Stadtbezirkes angewiesen, weil wir nicht alles im Blick haben können. Über die Zeitschrift „Senioren Heute“ oder den Seniorenbrief können sich die älteren Einwohner*innen gern an uns wenden und ihre Anliegen auch außerhalb der Sprechstunden vortragen. Wir können dann gemeinsam überlegen, wie wir die Anliegen umsetzen können.

Seniorenbeirat im Stadtbezirk Brackel

Antrag Seniorengerechte Bänke und überdachte Wartehäuschen

Unsere herausragenden Aktivitäten im Stadtbezirk Brackel waren die Einbringung eines umfangreichen Antrages an die Bezirksvertretung, der die Aufstellung von seniorengerechten Bänken an mehreren Orten beinhaltete. Zustande gekommen war der Inhalt in Zusammenarbeit mit dem „Runden Tisch Senioren“. Ferner ging es darin um die Schaffung von überdachten Wartehäuschen an stark frequentierten Umsteigepunkten des ÖPNV.



Seniorentag in Brackel
im Arent-Rupe-Haus.
Foto: Thomas Brandt



Zu einem Punkt im Stadtbezirk äußerten wir Kritik in der Presse, nämlich zum geplanten Umzug des Senioren- und des Sozialbüros in ein Industriegebiet, wo die Mitarbeitenden nur sehr schlecht zu erreichen sind (keine ÖPNV-Anbindung).

Der Auszug aller Beschäftigten aus der Verwaltungsstelle Brackel war wegen gravierender Bauschäden unvermeidlich.

Unserem Vorschlag von nutzbaren Immobilien in fußläufiger Nähe zur U-Bahn-Haltestelle ist die Verwaltung leider nicht gefolgt.

Seniorenbeirat im Stadtbezirk Eving (Brechten/Lindenhorst)

Sowohl in Eving, als auch in Brechten und Lindenhorst halten die beiden Beiratsmitglieder des Stadtbezirks jeden Monat Sprechstunden ab. Sehr gerne auch in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro, Begegnung VorOrt und diversen Netzwerkpartnern.

Während der fünfjährigen Legislaturperiode wurden folgende Anträge gestellt und zum Teil erfolgreich umgesetzt:

- Sitzgelegenheiten im Stadtbezirk
- Öffentliche Toilette in Brechten
- Tempo 30 kmh auf der Kemminghauser Straße zwischen Lüdinghauser Straße und Würtemberger Straße, Lärm- und Immissionsmessungen im gleichen Bereich
- Aufstellen von Hinweisschildern an der A2 Derne, A2/A45 Mengede und Ausfahrt, Hafen zu den Terminals
- Aufstellen von Mautmessstellen auf der Kemmighauser Straße sowie an der B54 Evinger Straße

Seniorenbeirat im Stadtbezirk Hombruch

Im Stadtteil Hombruch wird die Zeitschrift Senioren Heute vor Ort auf dem Markt oder in Supermärkten zur Kontaktpflege mit der älteren Bevölkerung erfolgreich verteilt.

Darüber hinaus inszenierte der Seniorenbeirat – unterstützt von der Bezirksvertretung Hombruch – mit drei Rollatoren-Tanztees, einer Stadtrundfahrt und zwei Ohrwurmsingen überaus gelungene Senioren-Veranstaltungen.

„Ohrwurmsingen“
Im März 2024 lud der Seniorenbeirat zum Ohrwurmsingen ein. Mit etwa 120 Anwesenden war der Saal restlos gefüllt.

Nachdem Kaffee und Kuchen genossen waren, griffen Hermann Suttrop und Peter Buchwitz gekonnt und kräftig in die Tasten und vom ersten Lied an wurde nach Leibeskraften mitgesungen, denn die Lieder-texte wurden auf der Leinwand angezeigt.

Nachdem am Ende die rote Sonne auf Capri im Meer versunken war und alle miteinander den Frühling mit dem Kanon „Es tönen die Lieder“ begrüßt hatten und zweieinhalb Stunden gesungen worden war, endete eine überaus gelungene Veranstaltung.

Plauderbänke – ein Hort gegen die Einsamkeit während der Corona-Zeiten
Plauderbänke aus der Not während Corona-Zeiten geboren und als zielgerechte Aktivität durch die Aktion Begegnung VorOrt gegen die Einsamkeit betrieben, erwiesen sich als zugkräftige Magneten für viele Seniorinnen und Senioren.

Regelmäßig nahmen Seniorenbeiräte an den Plaudertreffen teil. Allein das miteinander zu plaudern waren die Besuche wert – oft aber ergaben sich auch Möglichkeiten konkreter Hilfe bei Problemen aller Art. Insbesondere erhielten die Seniorenbeiräte aber auch Hinweise, die zu Anträgen führten und die halfen, Missständen vor Ort zu begegnen.

Seniorenbeiräte im „Lesecafé“
Unter dem Motto „Wenn Ideen Früchte tragen“ fand in Hombruch ein Lesecafé statt. Der Seniorenbeirat war dabei. Unter anderem wurden Hombrucher Geschichten gelesen, die in einer farbigen Broschüre nach einer Idee von Evelin Büdel (Begegnung VorOrt) während der Corona-zeit zusammengetragen worden waren.

Erstaunt und erfreut waren die vielen Gäste ganz besonders darüber, dass jede einzelne der 15 Geschichten in eindrucksvollen Gemälden von Künstler*innen der Werkstätten der Arbeiterwohlfahrt eingefangen worden waren und ringsum betrachtet werden konnten. Auch an diesem Tag wurde deutlich, dass Ideen und die gute Zusammenarbeit von Begegnung VorOrt, Seniorenbüro und Seniorenbeirat immer wieder reiche Früchte tragen.

~~Seniorenarbeit vor Ort~~ Seniorenarbeit vor Ort in den Stadtbezirken

Senior*innen auf Stadtrundfahrt

Im Oktober 2023 führte der Seniorenbeirat eine Stadtrundfahrt mit 45 Seniorinnen und Senioren durch.

Zunächst ging es zum Dortmunder U, wo Stadtführer Dirk Galda die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in die Geheimnisse dieser wundervollen Begegnungsstätte einweichte. Das weite Rund der Dachterrasse und der Ausstellungsbereich begeisterten ganz besonders. Der Besuch der Dreifaltigkeitskirche mit einem faszinierenden Vortrag des Gemeinderatsreferenten Karsten Haug über die Gründung von Borussia Dortmund wird allen als besonderes Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Ein Besuch im Stadtteil Lanstrop, wo es in einer ehemaligen Scheune Kaffee und Kuchen gab, bildete den Abschluss einer gelungenen Rundfahrt.



Der Seniorenbeirat hatte eingeladen. Bei 4 Veranstaltungen an verschiedenen Orten wurden nach dem Genuss von Kaffee und Kuchen mit großer Begeisterung die Rollatoren geschwungen.

Die mitreißende Musik von André Wörmann brachte die Seniorinnen und Senioren – wenn sie gerade nicht tanzten – zum Schunkeln und Mitsingen. So blieb denn am Ende die Frage nicht aus: „Wann macht ihr sowas Schönes wieder“?

Rollatoren-Tanztee. Foto: Evelin Büdel

Ein Nachmittag in der Bibliothek

Seit vielen Jahren ist diese Veranstaltung ein Highlight im Angebot des Seniorenbeirates und soll es auch bleiben.

Traditionell fand der Lesenachmittag immer im November statt. Er wurde diesmal allerdings nach zweijähriger Coronaabstinenz auf den 27. März 2023 vorgezogen.

Nach der Begrüßung durch Fabian Köser (Bibliothek) und einführenden Worten des Seniorenbeiratsvorsitzenden Martin Fischer las Manuel Neukirchner aus seinem Buch „Deutschland, dein Fußball“! verstärkt durch eine eindrucksvolle Bilderdokumentation über die Geschichte des Fußballs, die inzwischen wohl als die erfolgreichste und auch beliebteste Sportart genannt werden kann, vor. Nachdem Jutta Fuchs (Sprecherin AK Kultur-Sport-Freizeit) dem Autor gedankt hatte, wurde von der Möglichkeit, vom Autor handsignierte Bücher zu erwerben, gerne Gebrauch gemacht.

Seniorenbeirat im Stadtbezirk Innenstadt-Nord

Die Arbeit des Seniorenbeirats Nordstadt begann, wie in allen anderen Bezirken auch, mitten in der Pandemie. Sprechstunden wurden zu der Zeit telefonisch angeboten, später dann in Räumen von Vereinen, die, anders als die der Stadt, unter Auflagen genutzt werden konnten.

Erzählcafé im DKH

Nach der Lockerung der Begegnungsvorschriften begann auch wieder das Erzählcafé im Dietrich-Keuning-Haus. An jedem dritten Donnerstag im Monat trafen und treffen sich dort 15 bis 20 Frauen und Männer, um Vorträge und Reiseberichte zu hören oder einfach um zu reden. Vortragende Gäste waren unter anderen Vertreter der Sparkasse, Mitarbeitende des Seniorenbüros, Polizeibeamt*innen, eine der ersten Fußballnationalspielerinnen, die Leiterin des Hoeschmuseums, Studierende der FH und Mitglieder diverser Vereine aus der Nordstadt.

Öffentliche Proteste

Der im April unerwartet verstorbene Franz-Josef Ingenmey ging an die Presseöffentlichkeit mit seinem Protest gegen die Schließung der Sparkassen-Filiale Borsigplatz, mit den immer noch nicht barrierefrei gestalteten U-Bahn-Haltstellen Borsigplatz und für eine Verbesserung der engen Fußwege unter der Bahnunterführung Borsigstraße. Leider konnte er die Filialschließung nicht aufhalten und die Beseitigung der anderen Ärgernisse nicht vorantreiben, aber es gelang ihm, Bänke auf dem Borsigplatz aufzustellen zu lassen, die durch ihre Machart geeignet sind, Menschen mit eingeschränkter Mobilität sich leicht setzen und aufstehen zu lassen. Hier konnte er die Mitglieder der Bezirksvertretung überzeugen, diese Sitzgelegenheiten dort zu platzieren.

Teilnahme an Sitzungen

Die regelmäßige Anwesenheit bei allen Sitzungen der Bezirksvertretung Nordstadt gehörte ebenso zu der Arbeit der Seniorenbeirat*innen in der Nordstadt wie die Teilnahme an den diversen Runden Tischen wie dem des Seniorenbüros und der Stadt.

Auch die Weihnachtsfeier im Dietrich-Keuning-Haus (DKH), die Veranstaltung Nordstadt together und das Sommerfest im Rahmen des Nordstadtsommers wurden jeweils mit Beteiligung der Seniorenbeirats-Vertreter*innen angeboten.

Außensprechstunden unter freiem Himmel sowie die Beteiligung am Demokratiefest im September rundeten die Arbeit in 2024 ab.



v.l.: Gerda Haus, Kerstin Jung,
Monika Köster und Frau de Boer.
Foto: Renate Sellin

Seniorenbeirat im Stadtbezirk Innenstadt-Ost

Telefonische Sprechstunden

Die gleich zum Beginn der Legislatur über uns gekommene Corona-Pandemie hat das gesellschaftliche Leben stark eingeschränkt und den Start mit zwei neuen Mitgliedern des Seniorenbeirates für die Innenstadt-Ost erschwert. Um trotz der Pandemie Kontakte zu Senior*innen möglich zu machen, wurden Sprechstunden auf dem Ostfriedhof und im Stadewäldchen, als auch im Freien, angeboten. Kontakte mit Senior*innen des Stadtbezirks erfolgten meist telefonisch, was auch nach der Pandemie fortgesetzt wurde.

Anträge, die an die Bezirksvertretung gestellt wurden, beschäftigten sich überwiegend mit Themen eines sicheren Verkehrs. Hier einige Beispiele:

Antrag Absenkung des Bürgersteigs

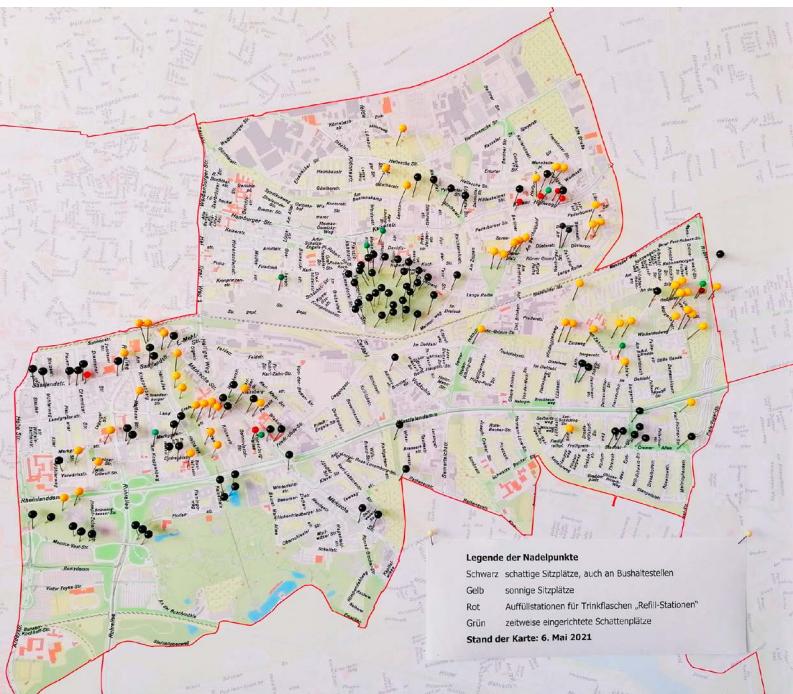
- Durch eine Bürgerinneneingabe wurde ein Antrag gestellt, die Absenkung des Bürgersteigs im Kreuzungsbereich Markgrafen-, Meißener Straße durchzuführen, um Personen mit Rollator die Querung zu ermöglichen.
Die Bezirksvertretung hat diesem Antrag im Jahr 2021 zugestimmt. Bis zum Juni 2024 ist durch die Verwaltung keine Umsetzung erfolgt.

Stolpergefahr Saarlandstraße/Viertel

- Durch aufstehende Platten auf den Fußwegen im Bereich Prinz-Friedrich-Karl-Straße/Kronprinzenstraße bestand die Gefahr des Stolperns und Stürzens.
Die Bezirksvertretung hat diesem Antrag zugestimmt. In Teilbereichen wurde im Frühjahr 2024 Ausbesserungsarbeiten vorgenommen.

- Die von einer Gruppe von Senior*innen mitgeteilten Stolperfallen im Saarlandstraßenviertel wurden in einem Antrag eingearbeitet, der von der Bezirksvertretung beschlossen wurde. Die Verwaltung hat mitgeteilt, dass wegen des geplanten Umbaus der Saarlandstraße und der Personalsituation im Tiefbauamt der Antrag nicht umgesetzt wird.

- In Zusammenarbeit mit den Seniorenbüro Innenstadt-Ost wurde im Jahr 2021 das Thema Hitze in verschiedenen Veranstaltungen bearbeitet und eine Schattenkarte erstellt. Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro und der Bezirksvertretung, in der stets alle Anliegen von Senior*innen, von Mitgliedern aller Parteien, unterstützt wurden.



Schattenkarte für den Stadtbezirk Innenstadt-Ost

Seniorenbeirat im Stadtbezirk Innenstadt-West

Ins Gespräch kommen

Mit dem Seniorenbüro und Begegnung VorOrt haben wir gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt. Wir stehen mit der Plauderbank an Geschäften und verteilen die Hefte Senioren Heute und kommen so mit den Senioren ins Gespräch. In diesem Jahr geht es vor allem um das Thema Hitzeschutz, wie man sich bei heißem Wetter richtig verhält. Auch haben wir gemeinsam eine Vortragsreihe zum Thema Älter werden zu Hause durchgeführt, sowie ein Rollatorentraining mit dem Bus der DSW 21. Mit der Young Caritas boten wir eine Smartphone Sprechstunde an.

Zeitschrift Senioren Heute

Das Heft Senioren Heute, welches vom Seniorenbeirat herausgegeben wird, verteilen wir an Geschäfte, Apotheken, Ärzt*innen, Seniorengruppen. Die Arbeit des Seniorenbeirats stellen wir bei verschiedenen Senioreneinrichtungen vor. An dem Runden Tisch, der zweimal im Jahr vom Seniorenbüro ausgerichtet wird, nehmen wir teil.

Gut gefüllt war das Foyer des DKH zum traditionellen Sommerfest im Rahmen des Nordstadt-Sommers.
Foto: Susanne Schulte



Projekte und Anträge

- Auf unsere Anregung hin sind an dem Weg zwischen Sengsbank zum Vogelpothsweg, hier am Kletterfelsen in Dorstfeld, eine Beleuchtungsanlage angebracht worden.
- Einige Bürgersteige in Dorstfeld und ein Weg zur Kleingartenanlage an der Wittekindstraße wurden neu geteert.
- Bänke im Althoff Block wurden beantragt.
- Im neuen Schwimmbad im Revierpark Wischlingen wurde auf unsere Initiative im Nachhinein eine Treppe ins Sportbecken eingebaut.
- Auch haben wir über die Bezirksvertretung beantragt, dass die Buslinie 447 alle 20 Minuten den Revierpark anfahren soll.

Man sieht, dass man etwas erreichen kann.

Sprechstunden

Die Sprechstunden der Seniorenbeirätinnen des Stadtbezirks finden abwechselnd jeden 3. Dienstag im Monat im Althoffblock und im Stadtteilladen Wilma statt.

Seniorenarbeit vor Ort in den Stadtbezirken

Seniorenbeirat im Stadtbezirk Scharnhorst

Während der Pandemie

Wie bekannt, hat die Corona-Pandemie einen schwungvollen Start des neu gewählten Seniorenbeirates ausgebremst. Dennoch ließen wir uns nicht entmutigen. Es galt zu überlegen, wie und in welcher Form Angebote der Begegnung geschaffen werden konnten. So haben wir gemeinsam u. a. mit „Begegnung VorOrt“ über mehrere Monate Plauderspaziergänge organisiert. Menschen kamen zusammen, haben ihren Stadtbezirk nochmal ganz anders kennen gelernt, konnten Kontakte knüpfen und der Einsamkeit entgegenwirken.

Plauderbänke und Sprechstunden

Neben regelmäßigen Sprechstundenangeboten im städtischen Begegnungszentrum Scharnhorst sind wir mit Plauderbänken in den verschiedenen Orten des Stadtbezirks unterwegs gewesen. Diese lockere Form, miteinander ins Gespräch zu kommen, war von den Ergebnissen und Einblicken in das Seelenleben der älteren Menschen viel aufschlussreicher als das starre Abhalten von Sprechstunden. Aus diesen Gesprächen konnten wir Anträge an die Bezirksvertretung stellen. Unter anderem neue und zusätzliche Bänke im Stadtbezirk aufzustellen und die Stadtbahnhaltestellen barrierefrei zu gestalten.

Als Seniorenbeiratsmitglieder sind wir immer ansprechbar und machen auch, wenn dringend erwünscht, Hausbesuche. Hier werden wir oftmals als Vermittler für weiterführende Hilfen tätig.

Zusammenarbeit

Wir arbeiten als Seniorenbeirat eng mit dem Seniorenbüro, Vereinen und Organisationen im Stadtbezirk zusammen. Im Netzwerk Werkstatt Seniorenbeirat sind wir engagiert und richten mit anderen Akteuren regelmäßig einmal im Jahr einen großen Seniorentag mit Spiel, Spaß und Informationen aus.



Immer voll besetzt sind die Plauderbänke, wenn sie neben dem Scharnhorster Wochenmarkt aufgeklappt werden.

Foto: Susanne Schulte

Seniorenbeiratsmitglieder in den Stadtbezirken
im Februar 2025:

Aplerbeck:

- Martin Fischer
- Jutta Fuchs
- Rüdiger Pelzer

Brackel:

- Thomas Bürstinghaus
- Reiner Gerd Kunkel
- Reinhard Preuß

Eving:

- Helmut Adden
- Hans Jürgen Unterkötter

Hombruch:

- Udo Asbeck
- Elisabeth Beyna
- Walter Wille

Hörde:

- Dr. Edeltraud Pauline Hartmann
- Hans-Günter Oltersdorf

Huckarde:

- Günter Scheller

Innenstadt-Nord:

- Susanne Schulte

Innenstadt-Ost:

- Thomas Müller
- Gabriele Pfannkuche-Wöpking

Innenstadt-West:

- Gerda Haus
- Monika Köster

Lütgendortmund:

- Hannelore Bauer
- Wolfgang Evers

Mengede:

- Gudrun Feldmann

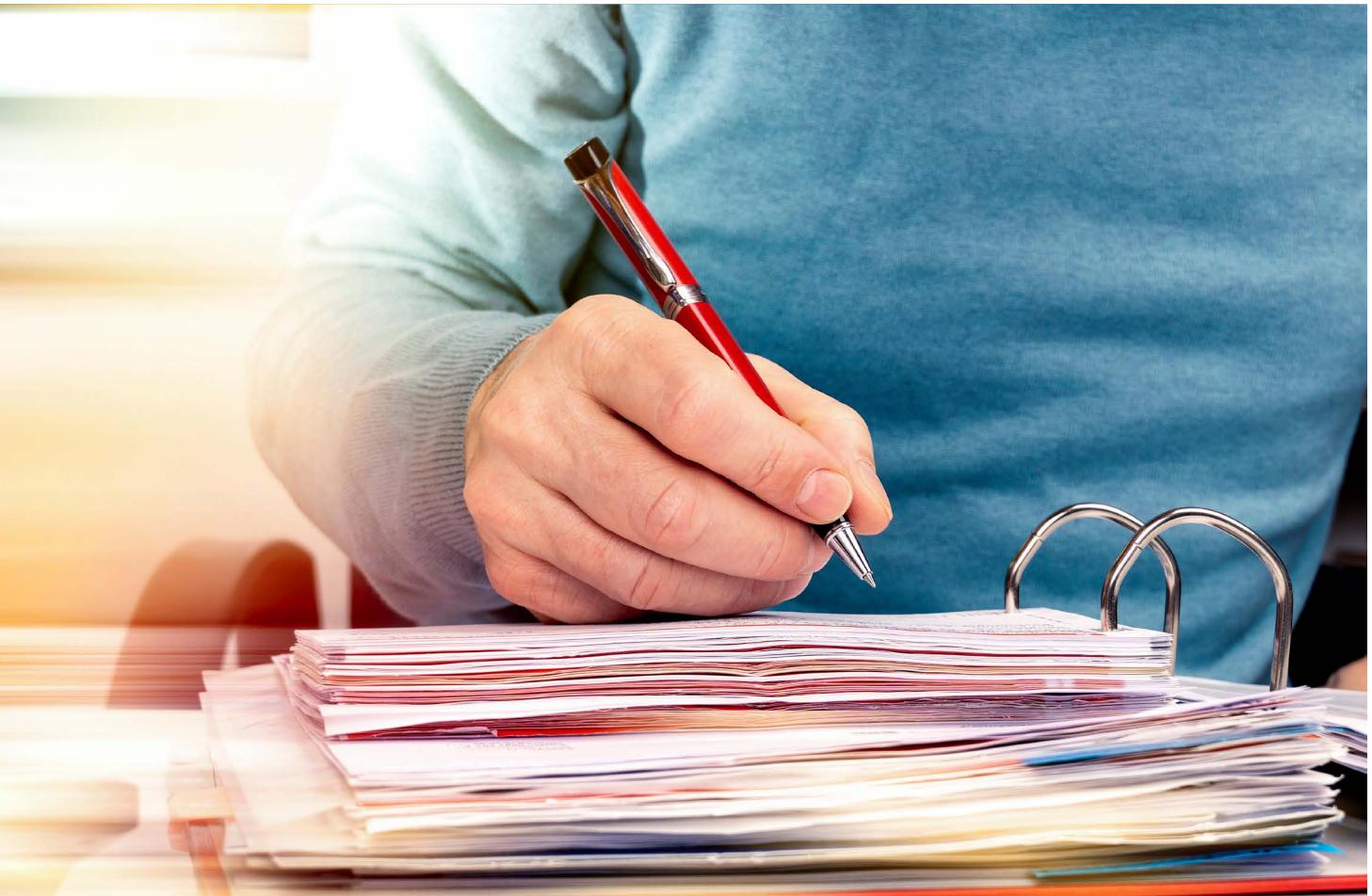
Scharnhorst:

- Gertrud Löhken-Mehring
- Manfred Mertins

Antrags-Themen aus der Arbeit des Seniorenbeirates

Aus Eigeninitiative, aus Gesprächen mit Seniorinnen und Senioren unserer Stadt oder auch im Rahmen der Mitarbeit in den Gremien sind Anträge zu unterschiedlichen Themen gestellt worden, die der Seniorenbeirat gemeinsam beschlossen hat. Diese wurden in die Bezirksvertretungen oder auch in die entsprechenden Gremien bis hin zum Rat eingereicht, um sich für die Belange der älteren Menschen vor Ort einzusetzen und die entsprechenden Situationen zu verbessern. Die Anträge selbst wurden von einzelnen Mitgliedern, von den Teams aus den Stadtbezirken oder auch aus der Arbeit der einzelnen Arbeitskreise oder des Vorstandes erarbeitet.

Hierzu haben wir eine kurze Übersicht über die Themen erstellt, mit denen sich der aktuelle Seniorenbeirat in seiner Amtszeit beschäftigt hat. Manche Vorhaben waren erfolgreich und konnten kurzfristig umgesetzt werden, andere führten zu politischen Diskussionen, manch einer wurde abgelehnt und einige sind noch im laufenden Verfahren.



Beispiele:

- Anträge zu Bauleitplanungen
- Ertüchtigung Einmündung Damaschkestraße/B1 (Einschränkung/Gefährdungen an einer Engstelle)
- Absenkung von Bürgersteigen
- Verkehrssicherheit für Fußverkehr
- Verbesserung der Verkehrssituation an einer S-Bahn-Unterführung
- Barrierefreiheit im Saarlandstraßenviertel
- Installation öffentl. Toiletten
- Aufstellen von Briefkästen
- Instandsetzung von Fußwegen
- Vorschläge zur Lösung von Verkehrsproblematiken
- Installieren von Abfallbehältern
- Installieren von altengerechten Ruhebänken
- Ergänzung der Bauauflagen bei der Neuplanung von Wohnungsbaugroßprojekten zur Integration von gemeinsamen Bewegungsarealen für Senioren*, Menschen mit Behinderungen, Kindern und Jugendlichen
- Erneuerung bzw. Befestigung oder Beleuchtung von Fußwegen
- Anregungen zur Rahmenplanung „Umfeld Hauptbahnhof Nord“
- Erhalt und Weiterentwicklung Freibad Stockheide
- Erhalt eines REWE-Marktes zur Sicherung der Nahversorgung
- Gestaltung des Eingangsbereiches zur Verwaltungseinrichtung in Hombruch für mobilitätseingeschränkte Personen
- Anbringung Zebrastreifen
- Anbringung von Rampen für Rollator- und Rollstuhlnutzer*innen
- Masterplan Demografischer Wandel für die Stadt Dortmund
- Beseitigung der Altersdiskriminierung durch Altersgrenzen z.B. für Ehrenämter
- Einsatz gut lesbarer Schriftgrößen und Schrift-/Farbkombinationen in Printmedien und Druckwerken der Stadt Dortmund
- Aufsitz-E-Mobile

Impressum

Herausgeber:

Seniorenbeirat der Stadt Dortmund

Vorsitzender: Martin Fischer

E-Mail: seniorenbeirat@dortmund.de

Redaktion:

Udo Asbeck, Hannelore Bauer, Elisabeth Beyna, Wolfgang Evers, Martin Fischer, Susanne Schulte und Walter Wille

Layout, Satz, Druck:

Stadt Dortmund, Marketing + Kommunikation – 04/2025

Der Umwelt zuliebe: Wir verwenden ausschließlich FSC/PEFC-zertifiziertes Papier, alkoholfreie Druckchemie & Druckfarben auf Pflanzenölbasis.

